

Antragsbereich KWP / Antrag 7/II/2019

AntragstellerInnen: Unterbezirksvorstand

7/II/2019: KWP-7 Stadt der Guten Arbeit und der Daseinsvorsorge

1 Unser Ziel ist es, dass es in München für alle Menschen „Gute Arbeit“ gibt und
2 dass alle Menschen von ihrer Arbeit gut leben können. Wir wollen ein vielfältiges
3 Angebot an Arbeitsplätzen. München wird durch diese Vielfalt erst lebenswert.
4 Dadurch, dass München ein Zuhause ist für Handwerker*innen, für Beschäftigte
5 in der Industrie und im Dienstleistungsbereich, für Menschen mit akademischen
6 Abschluss, für Facharbeiter*innen oder für Menschen die sich durch Praxis ihre
7 Qualifikation erworben haben. Um diese Ziele zu erreichen braucht es eine aktive
8 Kommunalpolitik. Wir brauchen Antworten auf die Fragen „wer profitiert vom
9 wirtschaftlichen Wachstum der Stadt und der fortschreitenden Digitalisierung?“
10 und „was können wir als kommunale Ebene dafür tun, dass alle Menschen in
11 München davon profitieren?“ Wie müssen sich die Unternehmen verändern, um
12 ihren Beitrag für die Klimaneutralität zu leisten?“.

13

14 Wer das Wachstum nicht gestaltet, spaltet die Stadt.

15

16 München ist aktuell eine Stadt der Vollbeschäftigung. Die Zahl der Arbeitsplätze
17 in der Stadt wächst, obwohl die Gewerbeflächen faktisch weniger werden. Dieser
18 Gegensatz liegt auch daran, dass sich die Wirtschaft in der Stadt gewandelt
19 hat. Gleichzeitig wächst die Zahl der Arbeitsplätze auch in der kompletten Regi-
20 on, insbesondere im Münchner Umland, dort sogar noch schneller als in der Stadt.

21

22 Viele Menschen ziehen nach München wegen des attraktiven Angebots an
23 Arbeitsplätzen. Wir wollen, dass jeder Mensch sich frei entscheiden kann, ob er in
24 einer Stadt oder auf dem Land leben will. Als SPD werden wir das Recht auf Frei-
25 zügigkeit verteidigen. Das Wirtschaftswachstum hat aber auch Schattenseiten,
26 die die Münchnerinnen und Münchner tagtäglich spüren. Die Infrastruktur muss
27 mitwachsen. Insbesondere Menschen ohne hohes Einkommen und Vermögen
28 sind auf eine funktionierende soziale und öffentliche Infrastruktur angewiesen.
29 Es darf auch nicht passieren, dass die Gewinne des Wirtschaftswachstums
30 privatisiert und die Kosten sozialisiert werden.

31

32 Wachstum per se ist kein sozialdemokratisches Ziel. Unsere Ziele sind ein
33 vielfältiges Angebot an Arbeitsplätzen, gute Arbeitsbedingungen für die Be-
34 schäftigten, solide Steuereinnahmen um das Gemeinwesen zu finanzieren und
35 eine lebenswerte und funktionierende Stadt. Wir gehen deshalb vom Konzept
36 des qualitativen Wirtschaftswachstums aus. Qualitatives Wirtschaftswachstum

37 lässt alle Menschen und nicht nur die Unternehmen profitieren, qualitatives
38 Wirtschaftswachstum diskutiert die Folgen für die Umwelt mit und gestaltet
39 Wachstum im Sinne von Umwelt- und Klimaschutz.

40

41 Die weiter steigenden Gewerbemieten gefährden die Münchner Mischung an
42 Arbeitsplätzen. Gentrifizierung trifft nicht nur Mieterinnen und Mieter, sondern
43 auch Unternehmen. München darf keine Stadt werden, in der nur noch große,
44 finanzstarke Unternehmen, Beraterfirmen und Anwaltskanzleien zu Hause sind.

45

46 Wir gestalten das Wachstum, damit es die Stadt nicht spaltet und damit Mün-
47 chen lebenswert bleibt. Deshalb ist für uns wichtig:

48

- 49 • Als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten kämpfen wir für ein gutes Le-
50 ben für alle. Gemeinsam mit anderen Kommunen in der Region und darüber
51 hinaus streiten wir mit Bund und Freistaat für gleichwertige Lebensverhält-
52 nisse und gute Arbeitsplätze überall. Dazu gehört die Abstimmung innerhalb
53 der Region hinsichtlich der Ausweisung von Gewerbeflächen und größerer Pla-
54 nungsvorhaben. Die bisherigen Kooperationen mit dem Umland werden wir
55 festigen und ausbauen. Mitentscheidend für eine gute Entwicklung der gan-
56 zen Region, aber auch anderer Regionen in Bayern, ist ein Landesentwicklungs-
57 programm, das seinen Namen verdient, und eine neue stabile Finanzierung
58 von Gemeinden und Städten. Wir fordern für eine gemeinsame demokratische
59 Planung endlich die Einführung eines Regionalparlament.
- 60 • Städtische Gewerbeflächen müssen in städtischer Hand bleiben, um langfris-
61 tig handlungsfähig zu bleiben. Deshalb sollen sie ab sofort im Erbbaurecht ver-
62 geben werden. Wir werden städtische Flächen nur an Unternehmen verpach-
63 ten, die „Gute Arbeit“ bieten. Ein sehr wichtiges Kriterium für die Vergabe, das
64 nicht umgangen werden kann, wird, dass Unternehmen Wohnungen für die
65 Beschäftigten zur Verfügung stellen.
- 66 • Unternehmen werden dazu verpflichtet, ihren Beitrag für die wachsende Stadt
67 zu leisten. Wir erwarten von Unternehmen, dass sie fair ihre Steuern bezah-
68 len und keine Steuervermeidung betreiben. Sie müssen Wohnungen für ihre
69 Beschäftigten zur Verfügung stellen. Wir werden zudem eine neu gestaltete
70 „SoBoN-Gewerbe“ zur Beteiligung von Unternehmen an Infrastrukturkosten
71 einführen.
- 72 • Gewerbegebiete werden nur noch dann ausgewiesen, wenn sie für die Ge-
73 samtstadt und vor Ort einen Vorteil bringen. Partikularinteressen einzelner
74 Unternehmen müssen im Zweifelsfall zurücktreten. Wir setzen auf eine besse-
75 re Durchmischung von Arbeits- und Wohnformen durch die Ausweisung neuer
76 Quartiere als urbanes Gebiet.
- 77 • Wir müssen mit den bestehenden Gewerbeflächen effizienter umgehen. Dies
78 ist ein Betrag zu mehr Umweltschutz und gegen die Versiegelung weiterer Flä-
79 chen. Dazu müssen Unternehmen in Zukunft Kooperationen eingehen, auch

80 der klassische Gewerbbau muss mehr in die Höhe bauen. Ein Gewerbegebiets-
81 management kann ein Baustein sein, um diese Ziele zu erreichen, vor allem in
82 den Bereichen in denen die Stadt keine eigenen Flächen besitzt.

83 • Wir werden erheben welchen Beitrag die Münchner Unternehmen zum Ziel
84 der Klimaneutralität leisten und in die Diskussion mit ihnen einsteigen, wie
85 dieser Beitrag gesteigert werden kann.

86 • Um die Münchner Mischung an Arbeitsplätzen zu erhalten, aber auch für eine
87 Vielfalt an Geschäften, Gaststätten und Clubs, setzen wir uns für einen Mie-
88 terschutz für Kleingewerbe ein und für die Aufnahme von Gewerbeeinheiten
89 in die Erhaltungssatzungen.

90 • Wir setzen uns für den Ausbau der Münchner Gewerbehöfe ein, München
91 braucht ein größeres Angebot. Zudem werden wir einen Gewerbehof speziell
92 für soziale Projekte etablieren.

93 • Wir unterstützen junge, innovative Startups und Kreative mit ihren Ideen
94 und Projekten. Dafür werden wir neue Formen der Unterstützung konzipie-
95 ren. Wir denken an Gewerbehöfe, in denen sich auch Freiberufler und Solo-
96 selbstständige in einem Co-Working-Bereich einmieten können. Es soll aber
97 auch Handwerkerhöfe geben, für lärmbelastete Betriebe und den Ausbau der
98 Technologie- und Gründerzentren.

99

100 **Gute Arbeit für alle**

101

102 Die Digitalisierung verändert bereits jetzt die Art, wie wir arbeiten, und wird dies
103 in der Zukunft noch drastischer tun. Einige Berufe wird es nicht mehr geben, an-
104 dere werden neu entstehen. Aktuell trifft dieser Umbruch vor allem viele Frauen.
105 Deshalb ist es auch als Stadt wichtig die Veränderungen in der Arbeitswelt im
106 Blick zu haben. Wir werden deshalb die Arbeitssoziologie im Referat für Arbeit
107 und Wirtschaft stärken. Die Stadtverwaltung, die Agentur für Arbeit und das
108 gemeinsame Jobcenter werden mit passenden Angeboten diejenigen, die ihre
109 Arbeit verlieren, neu oder weiterqualifizieren.

110

111 Jeder Mensch hat ein Recht auf Arbeit. Auch wenn die Zahl der Arbeitslosen
112 in München sehr niedrig ist, wird jeder Betroffene in einer schwierigen Be-
113 schäftigungssituation oder in der Arbeitslosigkeit von uns die notwendige
114 Unterstützung erhalten. Wir werden das Münchner Beschäftigungs- und Qua-
115 lifizierungsprogramm stärken und weiterentwickeln. Wir werden einen echten,
116 solidarischen und dauerhaften öffentlichen Beschäftigungssektor schaffen, der
117 jedem Menschen Teilhabe ermöglicht. Dieser wird endlich tatsächlich Arbeit statt
118 Arbeitslosigkeit finanzieren und dauerhaft auf freiwilliger Basis sozialversiche-
119 rungspflichtige Beschäftigung für alle Münchnerinnen und Münchner anbieten,
120 deren Recht auf Arbeit auf dem kapitalistischen Arbeitsmarkt nicht verwirklicht
121 werden kann.

122

123 Über ein Wohnwerk werden wir bezahlbares Wohnen für Azubis und berufliche
124 Fachschülerinnen und -schüler zur Verfügung stellen. Um eine hochqualitative
125 Ausbildung zu ermöglichen, werden wir kontinuierlich in unsere Berufs-, Meister-
126 und Technikerschulen investieren. Es gibt viele sehr gute Angebote in der Stadt
127 die junge Menschen auf ihrem Weg in den Beruf, während der Ausbildung und
128 beim Start in ein selbstständiges Leben unterstützen. Es gibt mit dem JiBB und
129 dem JIZ zwei zentrale Anlaufstellen für junge Menschen. Während das JiBB
130 staatliche Leistungen und die Angebote der Agentur für Arbeit und des Jobcen-
131 ters bündelt, bietet das Jugendinformationszentrum (JIZ) des Kreisjugendrings
132 einen Überblick vor allem über alle Angebote der Stadt, der freien Träger und der
133 Zivilgesellschaft. Das JIZ soll in seiner Funktion gestärkt werden, um bekannter
134 zu werden, junge Menschen an die richtige Stelle weitervermitteln und erste
135 Fragen vor Ort zu klären.

136

137 Die sozialdemokratisch geführte Stadt München wird Vorbild bleiben im Hinblick
138 auf Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzgarantie und vernünftige Bezahlung. Schon
139 jetzt haben wir eine Beschäftigungsgarantie für alle städtischen Beschäftigten
140 in Zeiten der Digitalisierung initiiert. Wir werden dafür ein konkretes Handlungs-
141 programm auflegen. Darüber hinaus werden wir das Angebot an Wohnungen
142 für städtische Dienstkräfte und Beschäftigte von städtischen Gesellschaften
143 erhöhen. Die Unterstützung neuer Genossenschaften für Beschäftigte ist ein
144 Baustein in dieser Strategie. Wir wollen öffentliche Beschäftigung ausbauen,
145 Fremdvergaben und Outsourcing zurückführen und die Arbeitsbedingun-
146 gen kontinuierlich verbessern. Die Sicherheitsdienstleistungen in städtischen
147 Einrichtungen wollen wir als ersten Bereich unter das Dach der Stadt zurückholen.

148

149 Wir haben aber nicht nur die Beschäftigten im Blick die direkt bei der Lan-
150 deshauptstadt angestellt sind, sondern die ganze städtische Familie mit all
151 ihren Unternehmen und Töchtern und darüber hinaus alle Beschäftigten die
152 für die öffentliche Daseinsvorsorge arbeiten. Wir wollen mit einem breiten
153 Ansatz Gute Arbeit überall dort fördern. Wir wollen kein Auseinanderdriften der
154 Arbeitsbedingungen in diesem Bereich, deshalb haben wir auch die Verdoppe-
155 lung der Münchenezulage über die Städtischen Beschäftigten hinaus eingefordert.

156

157 Wir werden eine Kommission mit dem Arbeitsauftrag einsetzen, wie die die
158 Stadtverwaltung alle Möglichkeiten nutzen kann, um bei der Vergabe von
159 städtischen Aufträgen Tariftreue, einen kommunalen Mindestlohn und einem
160 Mindesthonorar zu fördern. Bayern gehört zu den beiden letzten Bundesländern,
161 die im öffentlichen Vergabeverfahren die Tariftreue nicht zum Vergabekriterium
162 machen. Wir sorgen dafür, dass bei städtischen Verfahren dieses Kriterium
163 gewertet wird.

164

165 Die Münchner SPD setzt sich dafür ein, dass der Mindestlohn möglichst schnell

166 und deutlich steigt, so dass er auch für Münchnerinnen und Münchner armuts-
167 fest ist.

168

169 **Eine starke Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand**

170

171 Wir setzen uns für eine Daseinsvorsorge in öffentlicher Hand ein, die demokra-
172 tisch mitgestaltet wird. Die Münchnerinnen und Münchner sollen mitbestimmen
173 können, wo die Daseinsvorsorge Prioritäten setzt und wie sie sich weiterentwi-
174 ckeln soll. Sie sollen auch die Kontrolle haben über die Qualität der öffentlichen
175 Daseinsvorsorge. Daseinsvorsorge muss das Leben der Menschen in München
176 besser machen. Das ist unser Anspruch.

177

178 Die größte Herausforderung um dieses Ziel zu verwirklichen, ist zum einen das
179 Wachstum der Stadt. Wächst die Stadt, muss auch die Daseinsvorsorge wachsen.
180 Wir setzen eine klare Priorität bei den Ausgaben der Stadt für Investitionen in die
181 Daseinsvorsorge. Wir investieren zum Beispiel in neue U-Bahnen, Busse, in neue
182 Theater oder mehr Personal.

183

184 Gleichzeitig kann und muss die Daseinsvorsorge einen großen Beitrag zum Um-
185 weltschutz leisten. Hier investieren vor allem die Stadtwerke seit vielen Jahren
186 sehr ambitioniert in regenerative Energien. Dies ist aus unserer Sicht unerlässlich
187 und muss fortgesetzt werden.

188

189 Sich für eine sehr gute öffentliche Daseinsvorsorge einzusetzen, ist kein Wohl-
190 fühlthema, das niemanden weh tut. Sondern wir sind bereit auch Konflikte
191 auszutragen. So stehen wir für die Erweiterung und Sicherung des Wasserschutz-
192 gebiets im Mangfalltal.

193

194 Die Daseinsvorsorge wird immer wieder angegriffen, weil auch private Unter-
195 nehmen in viele Felder der Daseinsvorsorge vordringen und dort Profit erzielen
196 wollen. Wir wollen den Kern der Daseinsvorsorge aber der Marktlogik entziehen.
197 Wir wollen nicht, dass private Unternehmen zum Beispiel mit dem Verkauf
198 von Trinkwasser Gewinn machen. Das Münchner Trinkwasser ist ein hohes Gut.
199 Daseinsvorsorge braucht mehr gesetzlichen Schutz als bisher, sie funktioniert
200 nur als Komplettpaket. Deshalb müssen auch die digitalen Schnittstellen zur
201 Daseinsvorsorge, wie zum Beispiel der Ticketverkauf, in öffentlicher Hand bleiben.

202

203 Wir werden die Daseinsvorsorge weiterentwickeln und um neue Aufgaben erwei-
204 tern. Dazu gehören eine flächendeckende Versorgung mit einem zukunftssiche-
205 ren, schnellen und bezahlbaren Internetzugang sowie neue Formen des ÖPNV. Die
206 Schaffung von Coworking Spaces und Räumen für das Ausprobieren von innova-
207 tiven Ideen werden München zu einem modernen Standort der Zukunft machen.